

Nicole M. Wilk

# **»Ein aktuelles, zentrales, strittiges ... Thema« – Themenkonstitution aus korpuslinguistischer Sicht**

Wilk, Nicole M. 2023. »Ein aktuelles, zentrales, strittiges ... Thema« – Themenkonstitution aus korpuslinguistischer Sicht. In ThemaTalkers (Julian Engelken | Marc Glund | Jan Hensellek | Lara Herford | Saskia Langrock | Sargis Poghosyan | Susanne S. Schmalwieser | Ingo H. Warnke) (eds.), Was ist eigentlich ein Thema? Sieben linguistische Perspektiven, 20–27. OpenAccess U Bremen. <https://doi.org/10.26092/elib/2309>.

Die Beschreibungsdimension der Thematizität ist für die Untersuchung von Diskursen zentral. In der Analyse kommunikativer Gattungen kommt es hingegen eher auf die interaktive Bearbeitung von Themen an (vgl. Stein 2011: 17). Eine Verschränkung dieser beiden Schwerpunkte für Texte und Gespräche, wie sie u.a. in der Biografieforschung konzeptualisiert wird (vgl. Bamberg/De Fina/Schiffrin 2011), kann Aufschluss darüber geben, wie Menschen im Alltag mit umstrittenen Diskursthemen umgehen. Der Beitrag identifiziert Themeninhalte korpuslinguistisch im DeReKo mithilfe von Nominalkollokationen zu den Phrasen *strittiges, wichtiges, zentrales* u.a. *Thema* und untersucht exemplarisch die hochfrequente Themenbezeichnung *Klima/Umwelt* in Gesprächssequenzen aus dem FOLK-Korpus der Datenbank für Gesprochenes Deutsch. Dabei stellt sich heraus, dass die Diskursverknüpfung Umwelt und Wirtschaft von Gesprächsbeteiligten in ironisch-kritischer Weise bearbeitet wird.

## 1 Der Konnex zwischen Diskurs und Alltagsgespräch

Wenn im öffentlichen Diskurs etwas ausdrucksseitig als *wichtiges, heikles* oder *strittiges Thema* bezeichnet wird, wird damit allgemein Diskussionswürdigkeit angezeigt. Etwas spezifischer indizieren Sprachgebrauchsmuster mit dem Lexem *Thema* »situationsgebundene sprachliche Performanzen« (Müller 2013: 111), die unter verschiedenen Gesichtspunkten diskutiert werden. Es handelt sich somit nicht nur um ein inhaltliches Referenzieren, sondern auch um eine metakommunikative Relevanzmarkierung, mit der im Alltagshandeln Kulturelles hervorgebracht wird (vgl. Spitzmüller 2017: 13–15). Die explizite Referenz auf ein *Thema* bringt eine Diskursformation zum Ausdruck, die ein Thema im öffentlichen Sprachgebrauch mit spezifischen Bewertungen, Deontik und Appellen besetzt. Die Art und Weise, wie gesellschaftliche Themen im Diskurs behandelt werden, wirkt sich aber auch darauf aus, wie wichtige und strittige Diskursthemen in der Alltagskommunikation aufgegriffen werden. Bamberg, De Fina und Schiffrin (2011: 181–182) beschreiben dieses Einweben von Diskursen in die Alltagskommunikation als ›Sensemaking‹. Aspekte öffentlicher Diskursthemen (›capital-D contexts‹) gehen argumentativ oder in Form von Anspielungen in Privatgespräche ein:

However, for representatives of the small-d perspective on discourse and discourse analysis, the actual choices made in the form of performed in vivo utterances constitute the

center of interest and analysis, because they are taken to reveal aspects of how speakers make sense of the context within which they move and accordingly how they weave relevant aspects of this context into their utterances.

Darüber hinaus ist denkbar, dass die kommunikativen Bearbeitungen von Diskursthemen auch wieder in die Diskurse zurückgespielt werden.

## 2 Korpuslinguistische Themenindikatoren für öffentliche Diskurse

Indikatoren, die auf viel diskutierte Themen hindeuten, finden sich im Umfeld von hochfrequenten Phrasen wie *zentrales Thema* oder *strittiges Thema* und können korpuslinguistisch über Kollokationsprofile identifiziert werden.

Die Adjektivkollokationen zum Lexem *Thema* lassen im DWDS-Wortprofil (Abb. 1) zwei unterschiedliche kombinatorische Profile erkennen: 1. ein Profil mit der gemeinsamen semantischen Komponente der Meinungsverschiedenheit (*heikles, brisantes, strittiges Thema*) und 2. ein Profil zur globalen Markierung hoher Relevanz (*zentrales, aktuelles, wichtiges Thema*). Es ist davon auszugehen, dass sich diese synonym erscheinenden Attributphrasen wie *zentrales Thema* und *aktuelles Thema* wiederum durch lexikalische Präferenzen, d.h. durch die Wahl ihrer Kollokationspartner, unterscheiden. Korpuslinguistisch ist dies von Dalmas, Dobrovolskij, Goldhahn und Quasthoff (vgl. 2015: 19–22) umfassend für den Gebrauch von Wertadjektiven nachgewiesen worden. Beispielsweise ist *vorzüglich* als Attribut typischerweise mit gastronomischen Diskurspraktiken verbunden: *Abendessen, Weine, die Gastronomie* oder *der Service* werden normalerweise *vorzüglich* genannt. Das Adjektiv *vortrefflich* hingegen gehört einer gehobenen Stilebene an und tritt mit Abstrakta wie *Art und Weise* oder *Beispiel* auf. Nicht nur Kollokatoren zu einzelnen Wörtern, auch Kollokatoren zu Phrasen können sich unterscheiden, wie ein Vergleich der Kollokationsprofile zu *heikles Thema, brisantes Thema* etc. zeigt (Tab. 1). In der Erhebung der Phrasen in unterschiedlichen Flexionsvarianten im DeReKo wird deutlich, dass mit einem *heiklen Thema* eher auf den Menschen bezogene Themen verbunden sind wie u.a. an den Substantiven *Menschenrechte* und *Homosexualität* erkennbar ist. Mit *brisanten Themen* ist insbesondere die politische Seite von Problemen angesprochen, die Familien betreffen, was etwa durch die Kollokatoren *Kindesmissbrauch* oder *Gentechnik* zum Ausdruck kommt. Andererseits gibt es Überschneidungen, z.B. treten die Nominalkollokatoren *Sterbehilfe* und *Migration* sowohl für

die Phrase *heikles Thema* als auch für die Phrase *brisantes Thema* auf. Auch *Klimaschutz* ist auf diese Weise sowohl nominaler Kollokator für strittiges als auch für zentrales Thema.



**Abb. 1** Wortwolke zu den Adjektiv-Kollokationen zum Lexem Thema, erhoben im DWDS, vgl. <https://www.dwds.de/wp/?q=Thema&comp-method=diff&comp=&pos=Substantiv&minstat=0&minfreq=5&by=logDice&limit=20&view=cloud> <22.06.2022>.

Für das *zentrale und strittige Thema Klimaschutz* wurden exemplarisch Einbettungskontexte mit folgendem Suchstring im DeReKo erhoben: ((*&heikel* oder *&brisant* oder *&strittig* oder *&zentral* oder *&aktuell* oder *&wichtig*) /+w1 (*&Thema*)) /+s0 (*Klimaschutz*). Die 367 Treffer vermitteln einen Eindruck von der Verknüpfung der Diskursstränge Klima und Ökonomie (zur Diskursstrangverknüpfung vgl. Jäger 1993: 81; Ziem 2010 spricht insbesondere für metaphorische Verbindungen von einer Domänenmischung). In Überschriften wie *Kli-*

**Tab. 1** Kollokationen zu sechs Attributphrasen mit dem Lexem *Thema* auf der Basis des Deutschen Referenzkorpus (DeReKo), abgefragt über Cosmas unter <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/> <22.06.2022>.

Suchstring	Anzahl Treffer	Thematische Nominalkollokatoren (nach Häufigkeit sortiert)
&heikel /+w1 &Thema	19.315	Menschenrechte, Sterbehilfe, Homosexualität, Migration, Sexualität, Familienzerfall, Organspende
&brisant /+w1 &Thema	11.170	Kindesmissbrauch, Sterbehilfe, Gewalt, Gentechnik, Zwangsprostitution, Flüchtlingspolitik, Migration
&strittig /+w1 &Thema	3.585	Jerusalem, Einwanderung, Klimaschutz, US-Raketenabwehr, Vorratsdatenspeicherung, Abtreibung, Mindestlohn
&zentral /+w1 &Thema	33.282	Bildung, Klimaschutz, (innere) Sicherheit, Bildungspolitik, Digitalisierung, (soziale) Gerechtigkeit, Arbeitslosigkeit
&aktuell /+w1 &Thema	35.223	[oft Plural] der Landespolitik, Kommunalpolitik, Stadtpolitik, Politik, Gemeinde (wird typischerweise nicht konkret genannt)
&wichtig /+w1 &Thema	62.127	Klimaschutz, (christlichen) Glaubens, (innere) Sicherheit, Bildung, Umweltschutz, Integration, Digitalisierung

*ma schützen – Kasse schonen* (RHZ21/MAR.05434 Rhein-Zeitung, 06.03.2021, S. 18) ist der Topos wirksam, Klimaschutz sei vor allem durch seinen Spareffekt von Vorteil. Zudem kann es Teil einer politischen Positionierungsstrategie sein, das *Thema Klima* als *wichtig* zu bezeichnen. Eindrücklich ist dies erkennbar in der Redewiedergabe eines Ministerpräsidenten, der als seine »drei wichtigsten Themen ›Klimaschutz, Klimaschutz, Klimaschutz‹ genannt« hat (T21/MAR.01148 die tageszeitung, 17.03.2021, S. 21). Dabei ist dem Kompositum *Klimaschutz* bereits die Behauptung eines Versprechens für die Lösung von Umweltproblemen inhärent.

### 3 Klima im Gespräch

Die Verknüpfung der Themenfelder Klima und Ökonomie und die Tatsache, dass der Ausdruck *wichtiges Thema Klima* und seine Varianten einer politischen Positionierungsstrategie folgen können, führt nun zu der Frage, wie diese verschränkten Diskursordnungen in Alltagsgesprächen behandelt werden. Für eine erste Sondierung habe ich im FOLK-Korpus der Datenbank für gesprochenes Deutsch nach passenden Belegen gesucht. Dass das Substantiv *Klimaschutz* keinen Treffer erzielt, ist nicht weiter verwunderlich, sind doch Nominalisierungen in der Mündlichkeit relativ ungebräuchlich (vgl. Schleppegrell 2006: 227).

Jedoch finden sich vereinzelt Belege für die Simplexe *Klima* und *Umwelt*. Am folgenden Beispiel ist erkennbar, dass die Argumentverknüpfung ›Gut fürs Klima‹ und ›Man kann Geld sparen‹ im privaten Kontext nicht unwidersprochen bleibt. Ein Paar diskutiert beim gemeinsamen Abendessen über die Möglichkeiten, beim Duschen Wasser zu sparen. Carina thematisiert zunächst den finanziellen Vorteil und schiebt dann das Argument *wegen der Umwelt* nach, das ihre Freundin Kate wiederum ironisch quittiert:

01	CW	immer en BISSchen- (1.1)
02		ÄHM, (0.69)
03	CW	WASServerbrauch zu viel auch.
04		(1.63)
05	KB	ah JA. (.) ((schnieft)(.))
06	CW	u[nd (.) ich wasch mir zum beispiel ]
07	KB	[ne ja also ich mach jetzt beim duschen immer d]ie (.) die des WASSer aus;
08		wenn ich (.) t shampooNIEre; (0.27)
09	CW	geNAU,=
10		das mach ich jetzt AUCH immer,
11		wenn ich mich raSIER und so weiter;
		(...)
20	CW	mach ich das auch immer AUS jetzt. (0.3)
21		aber ich achte auch einfach darauf wegen der UMwelt.
21	KB	wegen der !UM!wel[t? ]
22	CW	[JA;]
23		(0.6)
24	CW	nicht nur wegen der RECHnung.
25		(1.09)
26	KB	ah JA;
27	CW	(4.92)

Kates irritiertes Echo (Z. 21) und das ironische *ah ja* (Z. 26) sind möglicherweise mit der Wirkung eines Diskurses erklärbar, der musterhaft Klimaschutz mit Ökonomie und Selbstinszenierung verknüpft, wodurch die Beschreibung klimafreundlichen Verhaltens im Privaten ein Imageproblem erfährt. Das Um-

weltargument ist Kate verdächtig. Beide brechen das Gespräch an dieser Stelle ab. Offenbar führt der Diskurs im Hintergrund dazu, dass eine Äußerung wie »Ich spare Wasser beim Duschen auch, um eine Umweltressource zu schonen« nicht so einfach sagbar ist. Wer mit der Umwelt argumentiert, setzt sich dem Verdacht aus, das usuelle Verfahren einer in politischen und kommerziellen Domänen habitualisierten Selbstdarstellung einzusetzen. Nach einer verhältnismäßig langen Pause von knapp fünf Sekunden findet ein Themenwechsel statt. Somit bleibt die turnübergaberelevante Stelle in Z. 26 von Carina ungenutzt; weder expliziert sie ihr Anliegen noch verteidigt sie es. Sie hätte z.B. die Möglichkeit, zu kontern und dem ironischen Angriff entgegenzuhalten, dass Wassersparen eine sinnvolle, klimafreundliche Aktivität darstellt. Das Beispiel zeigt, wie ›small-d-diskurse‹ (Alltagsgespräche) zu großen Diskursthemen neue Handlungsmuster ins Spiel bringen, die sich an der diskursiven »Topoisierung« abarbeiten.

Unter bestimmten Bedingungen fließen interaktive Behandlungen *wichtiger Themen* im Gespräch auch wieder in die öffentlichen Diskurse zurück. Ein ironisierendes ›Backchanneling‹ hätte das Potenzial, die ökonomische Perspektive auf Umweltargumente durch humanökologische Alltagslogiken zu konterkarieren.

#### 4 Literatur

Bamberg, Michael, Anna De Fina & Deborah Schiffrin. 2011. Discourse and identity construction. In Seth J. Schwartz, Koen Luyckx & Vivian L. Vignoles (eds.), *Handbook of Identity Theory and Research*, 177–197. Wiesbaden: Springer.

Dalmas, Martine, Dimitrij Dobrovol'skij, Dirk Goldhahn & Uwe Quasthoff. 2015. Bewertung durch Adjektive. Ansätze einer korpusgestützten Untersuchung zur Synonymie. *LiLi – Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik: Bewerten im Wandel* 177. 12–29.

Jäger, Siegfried. 1993. *Kritische Diskursanalyse*. Duisburg: Dissertation.

Müller, Marcus. 2013. Wissenskonstituierung in Mündlichkeit und Schriftlichkeit. In Ekkehard Felder (ed.), *Faktizitätsherstellung in Diskursen: Die Macht des Deklarativen*, 99–123. Berlin/New York: de Gruyter.

Spitzmüller, Jürgen. 2017. Kultur und das Kulturelle. Zur Reflexivität eines begehrten Begriffs. *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 67(1). 3–23.

Schleppegrell, Mary J. 2006. What Makes a Grammar Green? A Reply to Goatly. In Alwin Fill & Peter Muhlhausler (eds.), *Ecolinguistics Reader: Language, Ecology and Environment*, 226–228. London/New York: Continuum.

Stein, Stephan. 2011. Kommunikative Praktiken, kommunikative Gattungen und Textsorten. Konzepte und Methoden für die Untersuchung mündlicher und schriftlicher Kommunikation im Vergleich. In Karin Birkner & Dorothee Meer (eds.), *Institutionalisierter Alltag: Mündlichkeit und Schriftlichkeit in unterschiedlichen Praxisfeldern*, 8–27. Mannheim: Verlag für Gesprächsforschung.

Ziem, Alexander. 2010. Fußball als Interdiskurs: Lexikalische Felder, konzeptuelle Metaphern und Domänenmischung. *Zeitschrift für Semiotik* 32(3–4). 305–328.